

FRONTSCHAU

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 14. Juli 1971

6. Jahrgang • Nr. 141 (1435)

Preis 2 Kopeken

Entscheidende Tage der Heumahd

Auf den endlosen Fluren Kasachstans ist die Heuernte in vollem Gange. Auch die Kolchos- und Sowchosfelder des Gebiets Zelinograd bieten ihren grünen Schatz. Dar, hier wird nicht nur Gras zu Heu gemacht, sondern auch Anwekksilage und Heumehl hergestellt. Die Beschaffung von Futter in optimalen Terminen und genügenden Mengen ist die entscheidende Bedingung für die Weiterentwicklung der Viehzucht.

Die besten Kräfte sind für den Kampf um das Heu mobilisiert und zur Mähd entsandt. Das sie zu diesem Zweck in beste Ordnung gebracht worden ist, Kommunisten sind Schrittmacher des Wettbewerbs unter den Landwirten. Zu der Avantgarde der Mäher gehören im Gebiet die unermüdeten Landwirte des Rayons Schortandy, die täglich 2000 Tonnen Heu schneiden. Sie haben schon über 90 Prozent Heu zum Plan beschafft. Spitzenreiter sind die Enthusiasten aus dem Sowchos „Anrejewski“, die den Plan der Heuernte dieses Jahres bereits erfüllt haben. Jedoch wird die Heumahd in diesem Sowchos fortgesetzt. Hohen Arbeitsanlauf bekundet man in den Sowchos „Schortandy“, „Kaszik“, „Prigorodny“, „Podlesny“ und anderen.

Es ist zu spüren, daß im Rayon Schortandy diese verantwortungsvolle Kampagne gründlich organisiert ist. Mit seinen Erfolgen im sozialistischen Wettbewerb erkämpfte der Rayon Schortandy die rote Wanderrahde des Gebietskomitees der KP Kasachstans und des Gebietsvolkswirtschaftskomitees.

In hohem Tempo führen die Landwirte der Rayons Zelinograd, Makinsk und des neugebildeten Rayons Krasnosnamenkaja die Heumahd durch. Die gesäten Gräser sind gut gewachsen und geben jetzt eine reiche Heuernte.

Ein prägnantes Beispiel verantwortungsvollen Verhaltens zur Futterbeschaffung bietet der Sowchos „Krasnojarski“ im Rayon Zelinograd. Im sozialistischen Wettbewerb hat hier die Brigade des Leninordenenträgers Alexander Fink die Spitzenstellung inne.

Da es hier nur wenig natürliche Grasflächen gibt, die an und für sich unproduktiv sind, wurde beschlossene, Korntrepsse zu säen. Da haben die Krasnojarsker zwei Tonnen Heu pro Hektar eingeheimst, was eine wahrhaft verblüffende Tatsache ist, die in den angestrengtesten Tagen arbeitete man in der Brigade in zwei Schichten, dank dem in 7 Tage 3.800 Tonnen Heu geschnitten wurde.

Im Sowchos „Krasnojarski“ ist die Heumahd auch auf den Umtriebsweiden vorbildlich organisiert, die sich im Rayon Kurgaldshino befinden. Ungachtet der Entfernung hat es der Leiter der 1. Abteilung Alexander Werselin verstanden, die Transportierung des Heus exakt zu organisieren.

Zu diesem Zweck wurden einige Lastkraftwagen „Kolchida“ bestimmt, mit denen die Fahrer Sagimbai Alpegow und Richard Bäcker täglich 10 — 12 Tonnen Futter herbeibringen. Außerdem wird mit großem Erfolg im Sowchos Anwekksilage geerntet und Heumehl zubereitet. Das alles spricht davon, daß im „Krasnojarski“ sehr ernst um die Versorgung des Viehs mit Futter gekämpft wird.

In den Wirtschaften begrüßt man immer mehr die Tatsache, daß man das Vieh ohne gesäte Gräser nicht völlig versorgen kann. Darum ist man in vielen Wirtschaften mit der Verbesserung des natürlichen Grünlandes beschäftigt, es werden auch Gräser gesät. Ein gutes Beispiel dafür sind die Sowchos „Schirokowski“ und „Wessjotowski“ im Rayon Balkaschjino.

Unüberschaubar sind die Steppen von Kurgaldshino. Der Grasstand ist hier bei weitem nicht immer genügend, denn alles ist vom Regen abhängig. Deshalb hat man beschlossen, hier 43.200 Hektar umzuackern und mit Gräsern zu

bestellen, um die Weide gründlich zu verbessern.

Die Mechanisatoren aus anderen Rayons eilen den Leuten aus Kurgaldshino zu Hilfe und reichen ihnen ihre schwierigen Freundschaftshände.

Es kamen die besten von den Besten. Das sind die Kommunisten Wiktor Anufjew, Neuladistole, die ebenfalls in der Brigade von Artur Schullmayer aus dem Sowchos „Urjupjinski“, Rayon Alexejewka.

Diese nebst dem Komsomolzen Wjatscheslaw Fuchs aus „Samaraki“ und Adam Blitter aus dem Kolchos „18 Jahre Kasachstan“ kamen mit ihren Traktoren „Kirowez“, an denen die Namenszüge der Fahrer zu lesen sind.

Berechnungen beweisen, daß die Wirtschaften des Rayons Kurgaldshino dank der Verbesserung der Heuschläge schon im dritten Jahr 42.000 — 45.000 Tonnen hochwertiger Futters bekommen werden.

Die Heuernte ist für die Werktätigen der Landwirtschaft eine sehr angestrengte Arbeit. Darum bleiben auch die Werktätigen der Neuladistole nicht abseits, sie erweisen den Wirtschaften praktische Hilfe.

Die Bauarbeiter des Trusts „Zelintransstroj“ haben in den Patenowoschos „Kirow“, „Tschelchekski“, „Krasnosnamenskij“ Tranchéen aus Eisenstahl zur Bergung von rund 2.000 Tonnen Anwekksilage gebaut.

Arbeiter aus fast allen Organisationen von Zelinograd führen an den Ruhetagen auf Land, um den Werktätigen des Dorfes praktische Hilfe bei der Heuernte zu erweisen.

Die Zelinograder kämpfen für einen anderthalbjährigen Futtervorrat. Heute sind schon 340.000 Tonnen Heu beschafft, was die Hälfte des Plans ausmacht. 16.000 Tonnen Anwekksilage sind auch schon geerntet.

Die Zelinograder sind bemüht, dem Vieh eine satte Überwinterung zu sichern. (Fr.)

Sowjetisch-italienisches Kommuniqué

MOSKAU (TASS). Die UdSSR und Italien haben ihr Interesse dafür bekundet, daß schon in der nächsten Zeit eine gesamt-europäische Sicherheitskonferenz unter Beteiligung auch der USA und Kanadas einberufen wird.

Die Außenminister Italiens und der UdSSR erörterten in einer freundschaftlichen Atmosphäre und im konstruktiven Geist die aktuellen Probleme der gegenwärtigen Weltlage und die Entwicklungsperspektiven der sowjetisch-italienischen Beziehungen, heißt es in einem gemeinsamen Kommuniqué über den offiziellen Besuch des italienischen Außenministers Aldo Moro in der UdSSR.

Beide Seiten schenken der Situation in Europa besondere Aufmerksamkeit und stellen mit Genugtuung die zunehmende Verbesserung der politischen Atmosphäre über die europäischen Kontinente fest. A. A. Gromyko und Aldo Moro konstatierten, daß die interessierten Regierungen in letzter Zeit einen gewissen Fortschritt bei der Erörterung verschiedener europäischer Probleme erzielt und den Wunsch zum Ausdruck gebracht haben, daß die entsprechenden Verhandlungen möglichst bald zu einem erfolgreichen Abschluß kommen und daß die denkbar besten Möglichkeiten für Fortschritte in allen Hauptbereichen der europäischen Politik gesichert werden.

Beide Seiten bekräftigten ihr Bestreben, auf der Grundlage der bestehenden politischen Realitäten und der Anerkennung der territorialen Ordnung und der Unverletzlichkeit der Grenzen, die Entwicklung und Verstärkung der in Europa verlaufenden positiven Prozesse zu fördern.

Die Verhandlungspartner kamen unter anderem überein, zum baldigsten Abschluß einer Konvention über das Verbot der bakteriologischen Waffen beizutragen. Die sowjetische und die italienische Regierung teilen die Meinung, daß es notwendig ist, die Bemühungen um die Verwirklichung von Teilfest A. A. Gromyko und Aldo Moro konstatieren, daß die interessierten Regierungen in letzter Zeit einen gewissen Fortschritt bei der Erörterung verschiedener europäischer Probleme erzielt und den Wunsch zum Ausdruck gebracht haben, daß die entsprechenden Verhandlungen möglichst bald zu einem erfolgreichen Abschluß kommen und daß die denkbar besten Möglichkeiten für Fortschritte in allen Hauptbereichen der europäischen Politik gesichert werden.

Beide Seiten messen dem Vertrag über die Verwirklichung von Kernwaffen eine besondere Bedeutung bei und haben erneut ihr Interesse daran bekräftigt, daß alle in diesem Vertrag gestellten Ziele und Aufgaben konsequent durchgeführt werden.

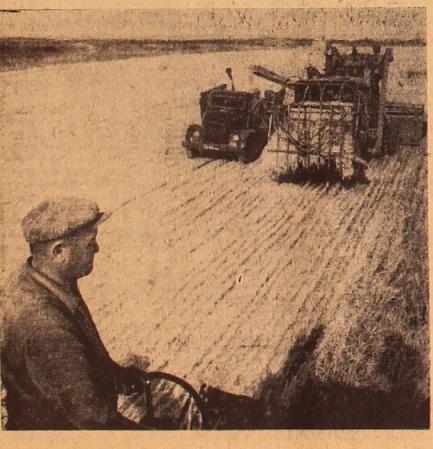
Die Parteien bestätigen erneut ihr Interesse an einer Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Europa und schenken dieser Frage besondere Beachtung. Sie werden im Hinblick auf die bevorstehenden diesbezüglichen Verhandlungen den Meinungsaustausch in dieser Frage fortsetzen.

Beide Regierungen legen ihren Standpunkt zur gefährlichen Lage im Nahen Osten dar und bekräftigen erneut die Notwendigkeit, so bald wie möglich eine politische Regelung durchzusetzen und auf der Grundlage der Erfüllung aller Bestimmungen der Resolution des Sicherheitsrates vom 22. November 1967 in diesem Raum einen gerechten und dauerhaften Frieden herzustellen.

Es wurden Meinungen über die Lage in Südostasien ausgetauscht, die weiterhin zu tiefer Besorgnis, Anlaß gibt. Die Verhandlungspartner sind der gleichen Auffassung über die Notwendigkeit einer solchen politischen Regelung, die allen Völkern dieses Raums die Möglichkeit sichern würde, über ihr Schicksal frei, ohne fremde Einmischung in ihre Angelegenheiten, zu entscheiden.

In dem Kommuniqué wird mit Genugtuung festgestellt, daß sich die sowjetisch-italienischen Verbindungen, besonders auf ökonomischem und wissenschaftlich-technischem Gebiet, günstig entwickeln. Auch der beiderseitige Wunsch nach Ausbau des Kulturaustausches wurde bekräftigt. Beide Seiten sprechen ihre Bereitschaft aus, auch in Zukunft die Beziehungen der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit auf allen Gebieten zu vertiefen.

Es wurde besonders hervorgehoben, daß die zur Praxis vorbereitenden bilateralen politischen Konsultationen nützlich sind. Die Regierungen der UdSSR und Italiens sind übereingekommen, diese Praxis auf verschiedenen Ebenen weiter zu pflegen.



Süden erntet mit Volldampf

DSHAMBUL. Über 50 Getreidekombines sind im Sowchos „Podgorjny“ im Rayon Lugowije, eingesetzt. Fünf mechanisierte Teams funktionieren den ganzen Lichttag hindurch. Von früh bis spät bricht der Strom von mit Getreide beladenen Kraftwagen auf den Straßen nicht ab.

Trotz dem Juni-Trockenwind birgt diese größte Getreideernte keine schlechte Ernte. Das Sortensaatgut, die hohe Ackerbaukultur, die großen nachgedüngten Anbauflächen ermöglichen es, auf den unbewässerten Ländereien bis 10—12 Zentner Getreide je Hektar zu ernten. Die 3.000 Hektar Weizen der Sorte „Besostaja“ auf Brache bestellt, ergeben 20 Zentner je Hektar.

GEBIET DSHAMBUL. Auf den Feldern des Lenin-Kolchos, Rayon Tschu, sind 83 Kombines eingesetzt. Ihren Reichtum zeigt das Getreide von 7.700 Hektar zu ernten. Seit dem ersten Erntestart sind die Kombiniere Viktor Anosow und Kalkalkanbajew, die von jedem Hektar 13—15 Zentner Getreide ernteten, allen voran.

UNSER BILD: Der Kombiniere Kalkalkanbajew bei der Arbeit. Foto: W. Schinkarew (KasTAg)

Spiegel des Kasachstaner Komsomol

„Der heroische Weg des Komsomol der Republik, seine revolutionären Kämpfe und Arbeitserfolge“ eine Ausstellung unter solchem Titel wurde auf der Leistungsschau der Kasachischen SSR eröffnet. Ihre Exponate geben Aufschluß über die Organisatoren der ersten Komsomolzellen, über Gani Muratbajew, einen der hervorragenden Komsomolfunktionäre.

Im Abgang „Durch die Industrialisierung des Landes — zum Kommunismus“ wird die Beteiligung der Jugend der Republik an der Schaffung von Giganten der Eisen- und Buntmetallverarbeitung, von Kohlegruben gezeigt.

94 Zöglingen des Komsomol der Republik wurde der hohe Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen, wird im Abschnitt „Komsomol Kasachstans in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges“ berichtet. Für die von der Jugend gesammelten Mittel wurden Panzerkolonnen, Fliegerstaffeln, Schützentruppen gebaut und den Truppendiensten übergeben. Die Beteiligung des Komsomol am irdischen Aufbau in den Nachkriegsjahren, an der Neulanderschließung ist ebenfalls weitgehend widerspiegelt.

Ein großer Beitrag hat der Komsomol zur Entwicklung der Tierzucht geleistet. Unter den 300 Schaffirten, die mit dem Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ gewürdigt wurden, sind viel junge Komsomolmitglieder unter den führenden Schaffirten. Auf die Farmen gehen Absolventen der Mittelschulen um dort zu arbeiten.

Hier sind die Erfolge der Studententrupps gezeigt. In elf Jahren haben die Abgesandten aus Kasachstan und anderer Republiken über 25.000 Wohnhäuser, Schulen, Klubs, Straßenräume gebaut.

Zehntausende junge Arbeiter der Industrie eröffneten ihr persönliches Konto der Nutzung von Reserven. Im ersten Jahr des neunten Planjahres traten die Komsomolten den Marsch für die Erarbeitung und Einbürgerung von Mitteln der Kleinmechanisierung unter dem Motto „Handarbeit — auf die Schultern der Maschinen“ an.

Die Ausstellung wird bis zum Ende des Monats andauern. Hier im Zuschauerraum werden Filme vorgeführt. (KasTAg)

Probleme der europäischen Sicherheit

MOSKAU (TASS). Das sowjetische Komitee für europäische Sicherheit beabsichtigt, nach Konsultationen mit anderen gesellschaftlichen Organisationen der Sowjetunion erforderliche Schritte zur Gewährleistung einer effektiven Mitwirkung der Öffentlichkeit der Sowjetunion bei der aktiven Vorbereitung und Einberufung einer Generalversammlung der gesellschaftlichen Kräfte für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa einzuleiten.

Diese Entscheidung wurde in einer erweiterten Sitzung des Büros des Komitees getroffen, die vom Vorsitzenden der Parlamentariergruppe der UdSSR, dem Vorsitzenden des Komitees A. P. Schitkow geleitet wurde.

Die Sitzung billigte das Auftreten der Delegation der sowjetischen Öffentlichkeit beim Treffen in Brüssel und beschloß, das Kommuniqué des Treffens zu unterstützen und sich der Initiative zur Einberufung einer Generalversammlung der gesellschaftlichen Kräfte für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa anzuschließen. Es wurde fernher festgestellt, daß eine erfolgreiche Vorbereitung der Versammlung und die Erörterung aktueller Probleme der Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa auf dieser Versammlung den Grundinteressen der Völker des Kontinents entsprechen würden.

Mehrere Mitglieder des Komitees schlugen in ihren Diskussionsbeiträgen vor, die Kontakte und Beziehungen zu den ausländischen Komitees für europäische Sicherheit, zu gesellschaftlich-politischen Kräften und Organisationen anderer Länder zu entwickeln, die sich die Aufgabe gestellt haben, den Frieden und die Zusammenarbeit in Europa zu festigen und die Generalversammlung als einen wichtigen Schritt zur Lösung dieser Aufgabe zu gestalten.

An der Sitzung, die im Moskauer Haus für Freundschaft und kulturelle Verbindungen mit dem Ausland stattfand, nahmen der Nobelpreisträger, Akademiedirektor Basow, der Direktor des internationalen vereinigten Kernforschungsinstituts Bogoljubow, der Fliegerkosmonaut der UdSSR G. T. Beregow, der Erste Sekretär des ZK des Komsomol J. M. Tschelnikow, und andere namhafte Vertreter des öffentlichen Lebens, Staatsmänner, Wissenschaftler und Kulturschaffende teil.

Die Sitzung billigte das Auftreten der Delegation der sowjetischen Öffentlichkeit beim Treffen in Brüssel und beschloß, das Kommuniqué des Treffens zu unterstützen und sich der Initiative zur Einberufung einer Generalversammlung der gesellschaftlichen Kräfte für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa anzuschließen. Es wurde fernher festgestellt, daß eine erfolgreiche Vorbereitung der Versammlung und die Erörterung aktueller Probleme der Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa auf dieser Versammlung den Grundinteressen der Völker des Kontinents entsprechen würden.

Mehrere Mitglieder des Komitees schlugen in ihren Diskussionsbeiträgen vor, die Kontakte und Beziehungen zu den ausländischen Komitees für europäische Sicherheit, zu gesellschaftlich-politischen Kräften und Organisationen anderer Länder zu entwickeln, die sich die Aufgabe gestellt haben, den Frieden und die Zusammenarbeit in Europa zu festigen und die Generalversammlung als einen wichtigen Schritt zur Lösung dieser Aufgabe zu gestalten.

An der Sitzung, die im Moskauer Haus für Freundschaft und kulturelle Verbindungen mit dem Ausland stattfand, nahmen der Nobelpreisträger, Akademiedirektor Basow, der Direktor des internationalen vereinigten Kernforschungsinstituts Bogoljubow, der Fliegerkosmonaut der UdSSR G. T. Beregow, der Erste Sekretär des ZK des Komsomol J. M. Tschelnikow, und andere namhafte Vertreter des öffentlichen Lebens, Staatsmänner, Wissenschaftler und Kulturschaffende teil.

Die Sitzung billigte das Auftreten der Delegation der sowjetischen Öffentlichkeit beim Treffen in Brüssel und beschloß, das Kommuniqué des Treffens zu unterstützen und sich der Initiative zur Einberufung einer Generalversammlung der gesellschaftlichen Kräfte für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa anzuschließen. Es wurde fernher festgestellt, daß eine erfolgreiche Vorbereitung der Versammlung und die Erörterung aktueller Probleme der Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa auf dieser Versammlung den Grundinteressen der Völker des Kontinents entsprechen würden.

Mehrere Mitglieder des Komitees schlugen in ihren Diskussionsbeiträgen vor, die Kontakte und Beziehungen zu den ausländischen Komitees für europäische Sicherheit, zu gesellschaftlich-politischen Kräften und Organisationen anderer Länder zu entwickeln, die sich die Aufgabe gestellt haben, den Frieden und die Zusammenarbeit in Europa zu festigen und die Generalversammlung als einen wichtigen Schritt zur Lösung dieser Aufgabe zu gestalten.

An der Sitzung, die im Moskauer Haus für Freundschaft und kulturelle Verbindungen mit dem Ausland stattfand, nahmen der Nobelpreisträger, Akademiedirektor Basow, der Direktor des internationalen vereinigten Kernforschungsinstituts Bogoljubow, der Fliegerkosmonaut der UdSSR G. T. Beregow, der Erste Sekretär des ZK des Komsomol J. M. Tschelnikow, und andere namhafte Vertreter des öffentlichen Lebens, Staatsmänner, Wissenschaftler und Kulturschaffende teil.

Die Sitzung billigte das Auftreten der Delegation der sowjetischen Öffentlichkeit beim Treffen in Brüssel und beschloß, das Kommuniqué des Treffens zu unterstützen und sich der Initiative zur Einberufung einer Generalversammlung der gesellschaftlichen Kräfte für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa anzuschließen. Es wurde fernher festgestellt, daß eine erfolgreiche Vorbereitung der Versammlung und die Erörterung aktueller Probleme der Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa auf dieser Versammlung den Grundinteressen der Völker des Kontinents entsprechen würden.

Mehrere Mitglieder des Komitees schlugen in ihren Diskussionsbeiträgen vor, die Kontakte und Beziehungen zu den ausländischen Komitees für europäische Sicherheit, zu gesellschaftlich-politischen Kräften und Organisationen anderer Länder zu entwickeln, die sich die Aufgabe gestellt haben, den Frieden und die Zusammenarbeit in Europa zu festigen und die Generalversammlung als einen wichtigen Schritt zur Lösung dieser Aufgabe zu gestalten.

Jugendtreffen in Rostock

ROSTOCK (TASS). In Graal-Müritz bei Rostock findet seit zwei Tagen das traditionelle Jugend- und Studententreffen der Ostseeländer, Norwegens und Islands statt, das jährlich im Rahmen der Ostseewache durchgeführt wird. An dem Treffen nahmen Vertreter von 46 Jugend- und Studentenorganisationen teil.

Der Sekretär des Zentralvorstandes der Freien Deutschen Jugend, Frank Bochow, hielt einen Vortrag zum Thema „Jugend, Ostsee und europäische Sicherheit“. Sowohl im Vortrag als auch in den Diskussionsbeiträgen wurde auf die große Bedeutung des XXIV. Parteitages der KPdSU und des Ostseeprogramms sowie der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED hingewiesen. Es wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, die Aktionen der Jugend der Ostsee- und der nordeuropäischen Länder im Kampf für die Realisierung dieser Vorschläge zu koordinieren.

In mehreren Beiträgen wurde auf die Notwendigkeit der baldigen Einberufung einer gesamt-europäischen Sicherheitskonferenz und der Herstellung normaler diplomatischer Beziehungen aller Staaten zur DDR hingewiesen. Wie die Vertreter des Demokratischen Jugendbundes Finnlands Nina-Beata Björklund betonte, würde die Normalisierung der Beziehungen aller Staaten zur DDR auf der Grundlage des Völkerrechts ein stabiles System der europäischen Sicherheit gewährleisten.

Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil. Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil.

Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil. Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil.

Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil. Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil.

Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil. Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil.

Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil. Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil.

Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil. Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil.

Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil. Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil.

Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil. Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil.

Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil. Die Teilnehmer des Treffens nahmen an einer Diskussion über die Bedeutung der Jugend für die Realisierung der Ziele der Ostseewache teil.

Das Kollektiv ringt um den Verkauf von 170.000 Zentner Getreide an den Staat, anstatt der 150.000 (KasTAg)

Belgrad. Der Stellvertreter des Ministerpräsidenten und Außenminister der Vereinigten Arabischen Republik, Mahmud Riad, ist zu einem offiziellen Besuch in Belgrad eingeflogen. Er folgt einer Einladung des Staatssekretärs für Auswärtige Angelegenheiten der SFRJ Miro Tepavac. (KasTAg)

London. Der britische Premierminister Edward Heath, gegeben, daß die Mehrheit der Bevölkerung des Landes gegen den Beitritt zum Gemeinsamen Markt ist. Er gab jedoch zu verstehen, daß die Tories Regierung trotz der Opposition in der Bevölkerung Großbritannien in die EWG einzutreten denkt. Bei demoskopischen Umfragen sprachen sich lediglich 20 Prozent der britischen Bürger für einen EWG-Beitritt Großbritanniens aus. (KasTAg)

Nairobi. Vizepräsident der USA, Spiro Agnew, der eine Reise durch verschiedene Länder Afriens, Afrikas und Westeuropas unternimmt, ist in Nairobi eingetroffen. Wie Beobachter meinen, macht sich Spiro Agnew im Auftrag des USA-Präsidenten Nixon mit der Lage auf dem afrikanischen Kontinent vertraut, um die strategischen Pläne der USA in diesem Raum der Welt zu präzisieren. Zugleich strebt Washington danach, die Möglichkeiten einer weiteren Wirtschaftsexpansion der amerikanischen Monopole auf afrikanischen Ländern zu klären. (KasTAg)

tass-fern-schreiber meldet

tass-fern-schreiber meldet

tass-fern-schreiber meldet

tass-fern-schreiber meldet

Kinder-Freundschaft



Herrliche Ferientage

Viele Schüler der 5.—9. Klassen der Mittelschule des Sowchos „Krasny partizan“, Rayon und Gebiet Kustanai, erholen sich in diesem Jahr in ihrem Ferientaglager „Arbeit und Erholung“, das sich in einer malerischen Gegend am Fluß Tobol befindet.

Die Sowchosleitung sorgt für gute Beköstigung, Schüler und Lehrer für ein vollständiges Lagerleben.

Wie in einem beliebigen Pionierlager beginnt der Tag mit Turnübungen (S. Bild oben). Die Köche — diesmal sind es Selma, Ljuba und Valja (Bild rechts unten) — kamen ins Objekt, als sie gerade einen Gemüsesalat zubereiteten.

Nach dem Frühstück, wenn die Uhr 8.00 zeigt, ziehen die Schüler zur Arbeit. Sie züchten und hacken die Felder, sammeln Gemüse ein. Punkt 12 Mittag sind die Kinder wieder im Lager. Es dauert nicht lange, und die Leistungen der Arbeitsgruppen sind an der Schautafel bekanntgegeben. Nach getaner Arbeit schmeckt das Mittagessen ganz besonders gut.

Die Nachmittage sind zur Erholung. Im Tobol wird gebadet. Lehrer Mursagali Andosow geht mit zum Badeplatz. Die Angler suchen sich stille Plätze und werfen ihre Angel aus.

Mit der Post kommen täglich irische Zeitungen an. Unser Bild (rechts oben) zeigt die Englisch-Lehrerin Alie Karino mit der Zeitung unter den Kindern.

Es werden auch „Entdeckungsreisen“ den Tobol stromabwärts gemacht, wobei sich die Naturfreunde mit der Pflanzenwelt ihrer Gegend bekannt machen. Auf dem Bilde unten sehen wir eine Gruppe Kinder auf dem Heimweg.

Allwöchentlich erscheint auch die Wandzeitung „Unser Praktikum“. Jede neue Nummer ist ein Ereignis.

Nach dem Abendbrot werden oft noch Sportspiele veranstaltet, aber am schönsten ist es spät abends am Lagerfeuer. Märchen, Rätsel und Lieder oder einfach eine innige Unterhaltung sind jedesmal ein feierlicher Schlußakkord eines herrlichen Tages.

Text und Foto: D. Neuwirt



Arbeit macht stark

Ich bringe meine Sommerferien so, wie ich es mir gewünscht habe — ich bin bei meiner Oma.

Die vorigen Sommer verbrachte ich immer im Pionierlager, und wenn ich im August nach Hause kam, war im Garten gewöhnlich schon alles reif. Aber in diesem Jahr pflegte ich zusammen mit Oma den Garten. Frage Wasser, begieße, vernichte das Unkraut, lockere die Erde. Und ich fühle selbst, wie

stark ich durch diese Arbeit werde.

Aber nach meinen Schulfreunden sehe ich mich schon. Es wird wieder soviel Neugierkeiten zu erzählen geben. Schon jetzt freuen wir uns auf den Brief des Kosmonauten N. N. Rukawischnikow, der eingewilligt hat, unserer Gruppe seinen Namen zu geben. Wir haben dem Kosmonauten den herzlichsten Dank in unserer Antwort ausgedrückt.

Interessante Briefe kommen auch aus der DDR.

Dieser Tage haben wir von Ralf Schöne aus Stahnsdorf einen Brief erhalten. Darin waren auch Fotos von Ralf, Briefmarken für mich und meinen Freund Jakob Schlegel. Es waren auch Abzeichen für unsere Pionierecke in der Klasse dabei. Jeder Brief ist immer wieder eine Freude in unserem Leben!

Oleg PLETT,
Jungkorrespondent
Pawlodar



Soldaten warten auf Briefe

Als ich in der Armee diente, war ich Komsohosekretär meiner Einheit. Eines Tages bekamen wir einen Brief von den Pionieren der Usunkulsker Achtklassenschule, Gebiet und Rayon Zelinograd. Sie baten, ihnen über unser Leben und den Dienst in der Sowjetarmee mitzuteilen. An demselben Tag las ich diesen Brief meinen Kameraden auf der Komsohoseversammlung vor. Alle waren den Kindern sehr dankbar für die warmen Worte, und wir schrieben den Pionieren an demselben Abend einen Antwortbrief.

Vier Jahre sind vergangen, seit ich aus dem Soldatendienst entlassen bin, aber ich erinnere mich noch oft an Euch, unsere jungen Freunde. Wo seid Ihr jetzt, Lydia Bernhard, Gajja Tolkowa, Sweta Nowakowskaja, Gajja Kondratowa, Olga Stelle? Womit beschäftigt Ihr Euch? Welche Erfolge und Pläne habt Ihr? Schreibt in die Zeitung, ich werde nach Euren Namen suchen.

Damals wart Ihr in der 4. Klasse, jetzt seid Ihr wahrscheinlich schon Komsomolzen und steht vor der Wahl Eures Lebensweges.

Vergesst auch die Soldaten nicht. Sie warten auf Briefe von Euch, schreibt ihnen!

Woldemar DANEWITZ

Gebiet Zelinograd

EIN TAG IM DORF

Jeden Sommer machen wir einen Ausflug in den Sowchos „Troicki plodopromisnik“, der sich in der Nähe unserer Stadt Troick befindet. Diesmal waren es die siebenten Klassen. Unsere Aufgabe war, der Anfangsschule des Sowchos eine kleine Bibliothek als Geschenk von unserer Schule und einige Diastme zu übergeben, ein Konzert für Schüler und Dorfbewohner zu veranstalten und dem Sowchos bei der Arbeit zu helfen.

Wir gingen zu Fuß, und in zwei Stunden waren wir am Ziel.

In der Schule wurden wir herzlich

aufgenommen. Wir übergaben unsere Geschenke und erzählten den Schülern über unsere Arbeit im ersten Jahr des Marsches „Immer bereit“. Danach gingen wir alle zusammen ins Feld und arbeiteten dort zwei Stunden. Hier auf dem Feld zeigten wir auch unser Konzert. Am Abend gingen wir zum Lager und glücklich nach Hause.

Tanja SOSNINA,
Olga RASKEWITSCH,
im Auftrag des KIF

Gebiet Tscheljabinsk

WIEDER AUF ENTDECKUNGSREISE

Was Tante Nora uns zu erzählen weiß

Könnt ihr Kinder euch noch an das schlaue Mäuschen erinnern, das den Kater Murr so sehr genarrt hatte? Und an das kleine Kätzchen mit seinen lieblichen fünf Kaninchen? Gewiß habt ihr auch die leidenschaftlichen Hockeyspieler nicht vergessen, die manche Beule kriegten, aber deshalb nicht heulten.

Ganz richtig. Darüber schrieb Tante Nora in ihrem Buch „Nur nicht heulen über Beulen“, das vor drei Jahren erschien und vielen von euch gefallen hat.

Nun hat Tante Nora (eigentlich die Alma-Aler Dichterin Nora Pfeffer) wieder ein Buch für euch geschrieben. Es heißt „Otar's Entdeckungsreise“.

Wer ist dieser Otar?

Tante Nora schildert ihn so: „Zwei blanke Augen, blondes Haar. Hat dieser Bub und heißt Otar. Er liebt Mama und heißt Papa. Und liebt auch seine Großmama.“

Eines Mittags geht der Bub nicht schlafen. Er schleicht sich aus dem Haus, schüpft durch ein Loch im Gartenzaun — und schon ist er im Wald. Was er da alles entdeckt! Eine Schnecke, die ein rundes Haus auf ihrem Rücken schleppt, fünf baumigebelte Vogelkücken, zwei bunte Schmetterlinge... Müde und von den vielen Eindrücken überwältigt schläft Otar im Wald ein. Papa findet ihn und trägt ihn nach Haus.

Damit ist Otar's Entdeckungsreise nicht zu Ende. Tante Nora schildert — recht eintalreich — in einer schönen Sprache und in reinen Reimen, was der Bub nun alles traume. Da ist die Geschichte von den getriebenen Schneckenbrüdern Schnick und Schnack, die in ihrem Schneckenhaus zur Schule verspätet. Darauf folgt die Schilderung, wie die Aierze Mollis im Warenhaus sich ein Kleidchen auswählt. Aber erst, die heitere Geschichte von den schlauen Fischlein, die dem eingeschallenen Angler die Würmer aus der Büchse angelit!

Der Mann erwacht und ruft: „O weh! Wie konnten die entwischen!“ Ja die sind längst im blauen See, Geangelt von den Fischen. Die strecken ihre Köpfe raus Und winken mit den Flossen: „Geh, Anglermann, du nur nach Haus! Wir spielen dir den Posen!“ Wir wollen nicht aufzählen, was alles noch in dem



Buch steht. Wie Otar im Wald klettert die jungen Leser in diesem Buch noch viele andere schönen Entdeckungen machen.

Nun wollen wir unseren jungen Lesern anvertrauen: Das neue Buch von Nora Pfeffer „Otar's Entdeckungsreise“ wird bald in den Buchhandlungen zu kaufen sein. Aber es wird wohl, wie wir aus früheren Erfahrungen schließen, auf dem Verkaufstisch nicht lange liegenbleiben. Ist dieses Buch auch in einer höheren Auflage (rund 25.000 Exemplare) erschienen, wird es, wie zu erwarten ist, bald ausverkauft sein. Deshalb versäumt nicht den Tag, an dem das Buch in eure Buchhandlung kommt, und öfttet schon jetzt Papa oder Mama um 38 Kopeken, die das Buch kostet!

Die „Kinder-Freundschaft“ wünscht auch viel Vergnügen beim Lesen des Buches von Tante Nora und beim Betrachten der farbenreichen Illustrationen von Onkel Wolodja (Wladimir Beseljuk).

Deine „KF“

Pferd und Öchselein

(Nach einem mährischen Volksmärchen)

Einmal kamen 2 Bauern auf den Markt. Einer war Hanake (so bezeichnet man die Einwohner der Gegend um Olomouc Olmütz) und kam mit einem Pferd, der andere war Walache (die Walachei ist ebenfalls ein Gebiet der CSSR) und hatte einen Ochsen eingespannt.

Der Hanake gab dem Pferd Heu, der Walache hatte nichts, und ließ den Ochsen hungrig. Das liebe Öchselein schnappte fortwährend mit der Zunge nach dem Heu; das Pferd wurde zornig, schnappte nach ihm und biß ihm die Spitze der Zunge ab. Das Öchselein schrie, die Bauern liefen herbei und begannen zu streiten. „Es ist deine Schuld“, schrie der Hanake, „du hältst deinem Öchselein zu fressen geben sollen, so wäre dies nicht geschehen!“ Aber der Walache war nicht befriedigt und zog den Hanaken vor das Gericht.

Der Richter verhörte sie und fragte den Hanaken: „Bist du ist dein Pferd?“ „Wie alle schön, zwilf...“ sagte der Hanake. „Und wie alt ist dein Öchselein?“ fragte der Richter den Walachen. „Bist schön, vier Jahre!“ Der Richter überlegte, und nach einer Weile verkündete er das Urteil: „Das Pferd ist unschuldig weil es älter ist; der Jüngere hat niemals dem Älteren die Zunge herauszuzustrecken.“

Eingesandt von

R. SCHMIDT
Tschechoslowakei

Spiele im Freien

FUCHS, KOMM HERAUS

Ein Spieler der vor Spielbeginn zum Fuchs bestimmt wurde, stellt sich in den halbkreisförmigen Fuchsbau, der auf dem Spielfeld eingezeichnet ist. Die anderen verteilen sich im Feld. Sie rufen: „Fuchs, Fuchs, komm heraus!“ Daraufhin verläßt der Fuchs seine Behausung und versucht nun, in einem Bein hüpfend, einen der Spieler zu fangen. Derjenige, welcher vom Fuchs geschlungen worden ist, muß dessen Rolle übernehmen und wird in den Bau gejagt. Ein neues Spiel beginnt!

Übersteht ein Spieler die Grenzen des Feldes, dann muß er, ohne vom Fuchs geschlungen worden zu sein, in dessen Bau und ihn abholen.

Stellt der Fuchs bei seiner Jagd einmal beide Füße auf die Erde, so muß er sofort wieder in seine Behausung zurück. Damit es der Fuchs jedoch nicht zu schwer hat, ist es ihm gestattet, während der Verfolgung das Bein, mit dem er hüpfte, zu wechseln.

Bernhard Grzimek erzählt aus der Tierwelt

weiß, was ein ausgewachsener Gorilla bedeutet, ist das eine aufregende Sache. Aber ich konnte nicht in Briefwechsel mit dieser sagenhaften Dame auf Kuba eintreten; nur auf Umwegen erfuhr ich, daß das Tier weiblich war und schon 1932 als winziges Baby in ihre Hand gekommen war.

Bis sie dann nach Westafrika kamen.

Dort erreichte Frau Hoyt ihr Schicksal. So kann man schon 1932 mit Lastwagen von der Elfenbeinküste aus durch das damalige Französisch-Westafrika, durch den Sudan, Nigeria, den Tschad, Sie waren acht Monate lang unterwegs und legten auf schlechten Straßen 13.000 km zurück. Weil Kenneth schon als Junge begeistert Kampfhühner gezüchtet hatte, führte er die ganze Zeit zehn Geleghühner aus der Elfenbeinküste mit. Abends, wenn sie am Rastplatz aus ihren Käfigen gelassen wurden, rannten sie meistens schon nach dem hingestellten Nestkorb, um ihre Eier zu legen. Wenn sie es gar zu eilig hatten, mußte auch der Behälter der Thermosflasche oder sonstwas dafür herhalten. Archie, der Hahn, schlug jeden ortsanständigen Hahn aus den Dörfern in die Flucht. Afrikanische Hühner haben ein erstaunliches Gefühl für Gefahren. Giftige Schlangen und Skorpione, sogar kleine Schlangen hackten sie schnell und furchtlos tot. Kam ein größerer Feind, dann warnten und gackerten die Hühner. Da die Diener angewiesen waren, stets der Ursache einer solchen Hühner-Empörung nachzugehen, fanden sie auf diese Weise diese oft gefährlichen Schlangen, die von den Zweigen herabhangen oder unter einer Transportkiste hervorschauten.

In Französisch-Aquatorialafrika, der heutigen Kongo-Brazzaville-Republik, ging Kenneth auf Gorillajagd. Er hatte dem Amerikanischen Naturkundlichen Museum in New York versprochen, einen großen Gorilla zum Aufstellen mitzubringen. An dieser Jagd beteiligten sich nicht nur die eigenen vierzehn Diener und die beiden Fahrer, sondern auch wenigstens zweihundert Eingeborene aus den Dörfern der Umgebung. Die Gorilla-

familie war bereits auf einer Insel mitten in einem der großen Flüsse von den Eingeborenen eingezäunt. Dann wurden die Tiere dicht an den Jägern vorbeigetrieben. „Dicht hinter einem Weibchen mit Kind brach ein gewaltiger Gorillamann durch den dichten Busch. Er hatte etwas Prächtiges und Edles an sich“, so schrieb Frau Hoyt, „das mich für ihn fürchten ließ. Mein Herz schlug wild und schmerzlich, als er mit einem Schwung seines mächtigen Armes die schweren Zweige beiseite schob und verschwand. Und dann hörte ich einen Schuß, und fast unmittelbar darauf kam Ali, der Gewehrträger meines Mannes, zu mir gerannt, schrie und winkte mit den Händen. ‚Mensch!‘, schrie er, ‚der große Gorilla ist tot — fertig!‘“

Leider kam es noch schlimmer. Ohne Wissen der Hoyts hatten die Eingeborenen starke Netze im Wald aufgestellt, und die Gorillafamilie hineingetrieben. Statt eines Gorillas waren acht darin von den Eingeborenen mit Speeren getötet worden. Der einzige Überlebende war ein Gorillababy von vier Kilo, das wütend gegen die nackte Brust des Hauptlings biß und kratzte, der es gepackt hatte. Frau Hoyt streckte die Arme nach ihm aus; das arme kleine Ding flüchtete sich hinein und wurde im gleichen Augenblick ruhig. Maria Hoyt fühlte sich verpflichtet, nach diesem Blutbad, aus diesem schrecklichen Haufen toter Gorillas wenigstens dieses kleine Lebewesen zu retten, das noch nicht einmal lauten konnte. Dann ließ der junge Afrikaner Abdullah seine drei Ehefrauen im Stich und fuhr als Pfleger mit bis in ein Hotel in der Rue de Rivoli in Paris.

Dort bekam die kleine „Toto“ eine schwere Lungenerkrankung. Ein Kinderarzt spritzte ihr schnell Sauerstoff ins Bein, so daß es aufgehoben war wie ein Ballon, man holte einen tragbaren Röntgenapparat ins Hotel, um die Luftröhre aufzunehmen, baute ein Sauerstoffzelt auf, und täglich berieten sich mehrere Doktoren im Nebenzimmer. Es gelang, den kleinen Totenkandidaten durchzubringen, aber es wurde so verwohnt, daß es im Bett abwechselnd bei Frau oder Herrn Hoyt schlief.



Der Gorilla der nur Menschen kennt

Im Jahre 1933 habe ich eine Volkszählung von allen Gorillas gemacht, die außerhalb Afrikas lebten. (Es waren 56 Gorillas; 1967 war ihre Zahl schon auf 302 Flachland- und 12 Berggorillas gestiegen). Damals, vor sechzehn Jahren, hörte ich, daß eine Dame einen ausgewachsenen Gorilla in ihrem Haus in Havanna auf der Insel Kuba hielt. Für jeden, der

Ein Schritt ins neue Planjahr fünf

Der Umfang der Dienstleistungen an der Bevölkerung soll zumindest verdoppelt werden. Die Dienstleistung muß sich als großer mechanisierter Wirtschaftszweig entwickeln.

(Aus den Direktiven des XXIV. Parteitages der KPdSU)

Der XXIII. Parteitag stellte vor den Mitarbeitern der Dienstleistung große Aufgaben. Zum 18. Dezember 1970 waren die Aufgaben des Planjahres erfüllt. Der Umfang der Dienstleistungen an der Bevölkerung vergrößerte sich im Planjahr fünf auf das 2,5-fache oder um 4 Millionen 700 000 Rubel. Die Grundfonds der Unternehmen wuchsen im Laufe des Jahres. Wenn diese bis Ende 1965 aus 3 Millionen 400 000 Rubel bestanden, so sind es in diesem Jahr 8 Millionen 148 000 Rubel. Viele Einrichtungen für Dienstleistungen sind auf dem Niveau der modernen Technik.

In 6 Rayons wurden Dienstleistungskombinate in Betrieb gesetzt. Außerdem wurde in Zelinograd eine neue Fabrik für chemische Reinigung, ein Atelier für Kinderkleidung, ein Trikotageatelier, Salon für Halbfabrikate und andere errichtet.

Vom XXIII. bis zum XXIV. Parteitag vergrößerte sich der Umfang der Dienstleistungen pro Kopf der Bevölkerung durchschnittlich um 6,09 Rubel in der Stadt und erreichte 1970 eine Summe von 10,22 Rubel, an dem flachen Lande sind es 7,19 Rubel.

Rhythmisch arbeiten im Verlaufe des ganzen Planjahres fünf die Zelinograder Fabrik für Maßschneiderei, die Kombinate in Stepanorsk und Schortland.

Seit dem 1. April 1969 sind alle Unternehmungen der Dienstleistungen zum neuen System der Planung und wirtschaftlichen Stimulation übergegangen. Was sich zweifellos positiv auf den ganzen Arbeitsgang auswirkt.

Für gute Arbeit in der Dienstleistung an der Bevölkerung und für Überbietung der Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb wurde die Belegschaft der Zelinograder Fabrik für Maßschneiderei zum 100. Geburtstag W.I. Lenins mit einer Ehrenurkunde des ZK der KP Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets, des Ministerrats und des Republikrats der Gewerkschaften ausgezeichnet. Das Dienstleistungskombinat zu Schortland ist zu Ehren des 50. Jahrestags des Bestehens der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans mit der roten Fahne des Gebietspartei-, Gebietsvollzugskomitees und Gebietsrats der Gewerkschaften zur ewigen Aufbewahrung bedacht worden.

In den Belegschaften der Dienstleistungsbetriebe gibt es eine ganze Reihe Bestarbeiter. Im Alexewkaer Rayondienstleistungskombinat ist seit 1960 die Meisterin für Herren- und Damenkleidung Helene Friesen tätig. Sie erfüllt systematisch ihr Arbeitsmaß zu 120 - 125 Prozent bei guter Qualität, ist Mitglied des Gewerkschaftskomitees, Aktivistin der kommunistischen Arbeit. Ihr Arbeitsmaß seit 1964 der Zuschneider Timofej Tatarjuk, der sein Arbeitsmaß bis zu 150 Prozent erfüllt. Er ist auch Aktivist der kommunistischen Arbeit.

Seit 1961 arbeitet im Jernstauer Rayondienstleistungskombinat der Schöffer F. Wenderwerkstatt Wladimir Miller. Er beverbrachte den zweiten Beruf als Mechaniker für

Reparatur komplizierter Haushaltsgeräte. W. Miller ist mit der Lenin-Jubiläumsmedaille bedacht worden.

In den Betrieben des Gebiets sind 46 Komsomol- und Jugendbrigaden organisiert. Acht von ihnen wurden im Vorjahr der Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ verliehen. In 21 Brigaden für kommunistische Arbeit sind 278 Personen tätig, darunter 241 Komsomolzen.

Seit 1956 arbeitet in dem Betrieb der Zelinograder Fabrik für Maßschneiderei die Näherin Berta Kib, ihre Soll erfüllt sie zu 191 - 155 Prozent.

Seit 1956 arbeitet in dem Betrieb „Rembyshtekhnika“ der Führer des Spezialwagens Anan Amantajew. Zu seinen Pflichten verhält er sich gewissenhaft, wurde mit der Medaille „Für heldenhafte Arbeit“ ausgezeichnet. Für gute Instandhaltung der Technik wurde er mit einer Reihe Auszeichnungen von der Betriebsleitung und dem Gebietskomitee der Gewerkschaften bedacht.

In der Fabrik für Maßschneiderei werden die Erfahrungen der Bestarbeiter zum Allgemeingut gemacht, es werden Wettkämpfe für die besten Modelle ausgetragen, woran sich die erfahrenen Zuschneider der Fabrik A. Merkulowa, E. Hummel, B. Karpow, D. Rjasnow und die Brigadiere Ledbedewa und Neumann beteiligen.

In der Zelinograder Dienstleistungsfabrik, ist der sozialistische Wettbewerb breit entfaltet. Für die Teilnahme an den Jubiläumswettkämpfen sind 10 Personen aus der Fabrik mit Ehrenurkunden des Rayonkomitees der Gewerkschaften bedacht worden. Sechs Personen wurde das Abzeichen „Bestarbeiter der Jubiläumswettkämpfe“ verliehen.

Am Beispiel unseres Gebiets ist der Wandel in der Dienstleistung des Landes gut zu sehen. Vor nicht so langer Zeit gab es in Zelinograd nur einige kleine Werkstätten ohne jegliche technische Ausrüstung. Jetzt funktionieren in der Stadt fünf große spezialisierte Betriebe.

Der Beginn des neuen Planjahres hat begonnen. Es gilt, von den ersten Monaten an, an jeder Arbeitsstelle, in jeder Brigade ein Stoffmaß anzuschlagen, um den neuen Einfahrplan vorfristig zu erfüllen.

W. TSCHISHEWSKI, Chef der Planabteilung für Dienstleistung, Zelinograd

Zwischenfall in der Taiga

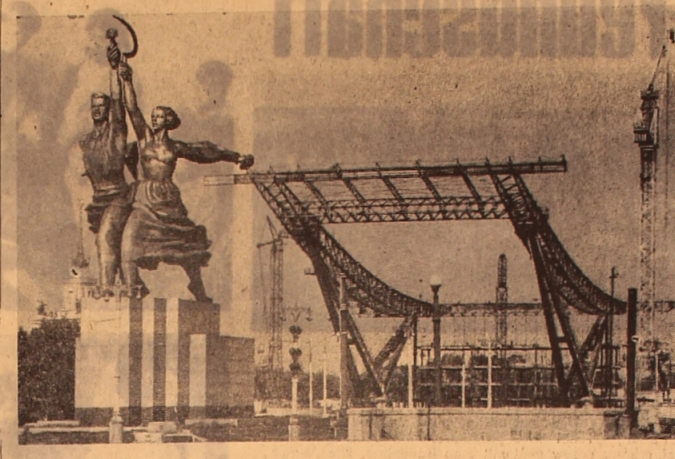
BLAGOWESTSCHENSK (TASS). Drei Wochen lang irte Wladimir Majorow, ein achtjähriger Schüler, in der sibirischen Taiga umher. Beim Angeln war er ins Wasser gefallen. Die starke Strömung trieb ihn weit von seinem Dorf ab.

Der Junge konnte aus Ufer gelegenen Versteck sich aber in der Taiga. Das ganze Dorf suchte ihn vergebens viele Tage lang. Der Wald wurde nach ihm mit Hunden durchkämmt.

Zerump und von Zecken zerstoehen war Wladimir schon am Ende seiner Kräfte. Obwohl er nicht mehr gehen, sondern nur noch liegen konnte, gab er nicht auf und suchte weiter nach einem Pfad. Schließlich kam er auf einem Weg an, wo er von Kraftfahrern aufgelesen und in eine in der Nähe liegende Sanitätsstube gebracht wurde. Dann wurde er in einem Hubschrauber ins Krankenhaus geflogen.

Zögling von Augustin Wälz- Weltmeisterin

Nicht zum ersten Mal berichten wir über Marina Kroschina - eine junge Tennisspielerin aus Alma-Ata. Schon vor paar Jahren machte die jugendliche Marina das Beste aus sich. Sie wurde im August 1968 die Weltmeisterin der VIII. Klasse der Schule Nr. 39 in Alma-Ata - von sich reden, als sie während der Jugendmeisterschaften der Sowjetunion einen der führenden Plätze unter den Nachwuchssportlern belegte. Dann wuchsen ihre Erfolge von Jahr zu Jahr, bis sie endlich im vorigen Jahr Landesmeisterin unter den Junioren wurde und den zweiten Platz bei den inoffiziellen Weltmeisterschaften für die Junioren in dem berühmten Turnier von Wimbledon - einem Villenorvort von London - belegte. Im selben Jahr erkrankte dann Marina zusammen mit ihren Mannschaftskameradinnen in Frankreich den Suabo-Pokal, das als inoffizielle Europameisterschaft für die Junioren in der Mannschaftswertung bezeichnet wird, und zum Abschluß ihrer Auslandsreise gewann Marina noch im gemischten Doppel ein Open



MOSKAU. Im Generalplan der Entwicklung der sowjetischen Hauptstadt ist die Errichtung eines Komplexes neuer Gebäude im nördlichen Teil der Stadt, nicht weit von der Unionsleistungsschau, vorgesehen. Eine von diesen Neubauten gewann schon sichtbare Umrisse - das neue Pavillon „Kosmos“.

Dieses 43 Meter große erhabene Bauwerk ragt neben der bekannten Skulptur von V. Muchina „Arbeiter und Kolchosbauern“ empor. Die Fläche des neuen Pavillons macht 15 000 - 20 000 Quadratmeter aus. Hier wird ferner ein Zuschauersaal mit 800 Sitzplätzen eingerichtet.

Zur Zeit beenden die Montagerbeiter des Trastes „Sjalomstah“ die Montage des Baus. Weiter folgen die Ausstattungsarbeiten.

Bald kommt die Zeit, da dieser Stahlries in der Nähe der Unionsleistungsschau die ersten Besucher empfangen wird.

UNSER BILD: Das neue Pavillon „Kosmos“ Foto: TASS

Kometen und Sonnenwind

Durch Kometenbeobachtung kann die Intensität des Sonnenwindes in großen Entfernungen von unserem Planeten ermittelt werden, meint der sowjetische Wissenschaftler Arkadi Dolginow.

Bei der Untersuchung der physikalischen Prozesse in diesen Himmelskörpern kam er zur Schlussfolgerung daß die Sonnenwindprotonen im Wasserstoff im Kometenhohl ionisieren und dadurch seine weitere Extension verhindern.

Über diese von ihm gemachte Beobachtung berichtete Dolginow auf einer Versammlung der Abteilung Physik und Astronomie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

(TASS)

Neues aus Wissenschaft und Technik

Ultraschall verfestigt Stahl

Die Festigkeit des in der Stranggießanlage mit Ultraschall von großer Stärke behandelten Stahls hat sich auf das Zweifache erhöht.

Sowjetischen Spezialisten gelang es eine komplizierte technische Aufgabe zu lösen - Ultraschall in die Stahlschmelze mit einer Temperatur von 1500 Grad Celsius einzuführen. Die Experimente wurden im Hüttenwerk von Tula angestellt.

Ultraschall wird in einen kontinuierlich arbeitenden Kristallisationsapparat eingeführt. Die mächtige Stoßwelle zerbricht die wachsenden Kristalle und zerkleinert diese, wobei die Festigkeit und Plastizität von Metall erhöht werden.

Bisher wurde der Ultraschall in der Produktion von Aluminium- und Magnesiumlegierungen mit geringer Schmelztemperatur angewendet. Vor dem Einsatz des Ultraschalls in der Schwarzmetallurgie wurden Versuche mit durchsichtigen organischen Stoffen vorgenommen und die Ergebnisse von einem Computer bearbeitet.

(TASS)

Regenschauer unter Funkkontrolle

Innhalb weniger Minuten werden Meteorologen Kasachstans die Intensität der Regenfälle im Tjenschan-Gebirge feststellen können. Diese Angaben sind beispielsweise für die Vorhersage von mächtigen Muren im Gebirge wichtig.

Die erforderlichen Angaben will man durch Fernsondierung von Regenwolken und Schauern über den Gebirgszügen mit Radaranlagen gewinnen. Seit 5 Jahren stellen Mitarbeiter des Hydrometeorologischen Instituts in den nördlichen Ausläufern des Tjenschan Untersuchungen mit Radaranlagen an, dank denen sie effektive Verfahren zur Feststellung des Wassergehalts der Wolken, ihrer linearen Abmessungen und der Regenherde erarbeiten können.

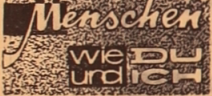
(TASS)

Im Gebirge können die Wolken aus einer Entfernung von bis zu 30 Kilometern mit hoher Präzision mit einem Funkstrahl abgefragt werden.

Nach Ansicht der Wissenschaftler kann das Radarverfahren in beliebigen Gebirgsystemen angewandt werden.

(TASS)

Immer im Dienst



EMANUEL HELLER

Emanuel Heller stand nicht an der Wiege des sowjetischen Gesundheitsschutzes. Doch in den 30 Jahren seiner medizinischen Praxis hat er unablässig für das Wohl seiner Mitmenschen gearbeitet. Die ersten Schritte der selbständigen Arbeit als Feldscher machte er gerade, als der Krieg ausbrach. Die schwierigen Lebensverhältnisse zu Beginn seiner medizinischen Tätigkeit gestalteten den Charakter, und die Menschenliebe, die ja jedem Mediziner eigen sein soll, ist für immer seine Eigenschaft geworden.

Am Frühen Morgen, wenn die kleine Ortschaft Thalmann gerade erst erwacht, ist Nina Heller, Emanuel's Frau, schon im Ambulatorium. Um 7 Uhr beginnt er die Sprechstunde, denn im Sommer haben die Dorfschänke immer wenig Zeit, weil sie doch aufs Feld eilen.

Das Personal der Sanitätsstelle besteht nur aus zwei Personen - den Eheleuten Heller. Um so leichter ist es die Arbeitspflichten sowie die Behandlung zu leisten. Diese ländliche Sanitätsstelle ist die beste im Gebiet, und mit noch zwei anderen gehört sie zu den besten der Republik. Das wurde durch die hohe Kultur der medizinischen Betreuung und die Gewissenhaftigkeit in der Arbeit des Ehepaars Heller erreicht.

Worin besteht denn das Vorbild dieser Arbeit? Eben hat ein Patient das Sprechzimmer verlassen, Emanuel Heller tritt an den schematischen Plan der Siedlungen (außer der Ortschaft Thalmann betreut man auch die Siedlung einer Brigade), der an die Wand hängt und sucht das entsprechende Haus. Einen Augenblick bleibt er vor dem Drehschranken stehen und greift nach einigen Helfern. Er schlägt eines derselben auf. Da findet der Feldscher genau Angaben über die Erkrankungen jeder Familie, des Alters, Geschlechts usw. Diese sorgfältige, genaue Erfassung der Daten über den Gesundheitszustand und die sachkundige, komplizierte

Analyse der Erkrankungen im Revier ist nicht nur eine obligatorische Form in der Arbeit der Mediziner. Zum großen Teil leitet Heller diese Arbeit mit eigenem Antrieb, und seine Methoden dürften sogar für manche wissenschaftliche Mitarbeiter von Interesse sein. Die langjährige Praxis im Dorf hat Emanuel Heller so manche Lehre gegeben, wie man die Ursachen der Erkrankungen ausfindig macht, um sie in ihrem Keim zu bekämpfen. Das nennt man gerade Vorbereitungsarbeit.

„Wissen Sie“, sagt Emanuel Heller, „in diesen 30 Jahren sind solche große Änderungen in der medizinischen Praxis und den Lebensverhältnissen vor sich gegangen, daß für den Feldscher auf dem Land eigentlich nur noch die Vorbereitungsarbeit geblieben ist. Die Zeiten sind längst vorbei, da der Feldscher komplizierte Probleme in der Krankenbehandlung selbständig lösen mußte. Die Wissenschaft wird ja mit Siebentmeisteln geschrieben.“

„Doch, die Pflicht eines Mediziners kennt ja keine Grenzen“, erwidert Emanuel Heller. „Der Dorfschlichter, oder auch ein Arzt im Dorf - das ist sozusagen ein Beruf ohne das Recht auf Feiertage, 4 h man ist immer im Dienst. Unsere beiden Ortschaften haben zum Beispiel 1 200 Einwohner. Man kann sich da nur schwer alle möglichen Situationen vorstellen, die es geben kann. Man muß immer bereit sein, rechtzeitig zu helfen. Und wenn man das kann, so ist das die Freude, die der wiedererwachende Frühling bringt.“

Unweit von der Ortschaft fließt der Ischim. Hier gibt es auch viele Landhäuser der Städter. Leider vergrübt man nicht selten die Notwendigkeit, beim Baden vorsichtig zu sein. In der Familie von Irina D., der Mitarbeiterin einer Apotheke in Zelinograd, wird man Nina Heller niemals vergessen, denn gerade sie hat dem Jungen das Leben gerettet. Die Großväter, Sasanows pflegten in solchen Fällen zu sagen: „Gott hat's gegeben, Gott hat's genommen“. Doch nur Emanuel Heller selbst weiß, was es gekostet hat, den schwerkranken Sagindyk wieder auf die Beine zu bringen. In dieser Familie kennt man heute keinen liebsten Gast als Doktor Heller, wie man ihn dort nennt. Solche Familien gibt es nicht wenig.

J. SARTISON, Gebiet Zelinograd

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Чefredakteur - 2-19-09, Stellv. Chf. - 2-17-07, Verantwortl. Sekretär - 2-79-84, Abteilungen: Propaganda - 2-18-71, Partei- und politische Massarbeit - 2-16-51, Wirtschaft - 2-18-23, Kultur - 2-74-26, Literatur und Kunst - 2-18-71, Information - 2-78-50, Leserbriele - 2-77-11, Buchhaltung - 2-56-45, Fernruf - 72